

viele Gemeinsamkeiten mit *Plagiosternum*. Der Schädel ist länger und schmaler mit riesigen Augenöffnungen, die Schädelknochen entsprechend noch spangenartiger als bei *Plagiosternum*. Die Zähne waren länger als bei allen anderen Gattungen und an der Spitze nach innen gekrümmt. Im Gegensatz zu seinen seebewohnenden Verwandten lebte *Megalophthalma* anscheinend in größeren Flüssen.

Literatur zu Plagiosauriern allgemein: v. MEYER (1847–1855); FRAAS (1913); v. HUENE (1922); WARREN (1985); SHISHKIN (1987); HELLRUNG (2003); DAMIANI et al. (2009); SCHOCH et al. (2014).

8. Fremdartige Relikte – Chroniosuchier oder „Kugelwirbler“

Bei der Kupferzeller Grabung fanden sich als große Rarität Wirbel und knöcherne Panzerplatten von sehr eigenartigem Typ. Die Wirbelkörper sind massiv verknöchert und bikonkav (beidseitig ausgehöhlt oder amphicoel). Ein dazugehöriger Fund, bestehend aus einem kugelförmigen Knochen, passte genau in die konkave Vorderseite des Wirbelkörpers. Die Gelenkflächen des Wirbelaufsatzes sind breit ausgezogen und müssen dem Rumpf des Tieres eine außergewöhnlich große Beweglichkeit ermöglichen haben.

Die spärlichen Reste entzogen sich anfangs jeder Bestimmung. Zunächst blieb ein Studium der bisher bekannten Wirbeltiere aus dem In- und Ausland ohne Erfolg, es fand sich bei keinem triassischen Fund auch nur eine oberflächliche Ähnlichkeit. Erst der Vergleich mit vollständigen Funden aus dem Perm von Russland brachte die Klärung: Die Wirbel stammen von einer kleinen Gruppe Amphibien-artiger Tiere, die wahrscheinlich bereits der Stammlinie der Reptilien angehörten. Diese Gruppe ist unter dem Namen Chroniosuchia bekannt (Abb. 9.13).

Es handelt sich um waran- bis krokodilartige, mit einer Reihe unpaarer Panzerplatten bewehrte Tiere die den zuvor erwähnten temnospondylen Amphibien nicht unähnlich waren. Auch ihr Nachwuchs durchlief wahrscheinlich eine Larvalperiode wie die heutigen Salamander. Trotzdem zählen sie nicht zu den Amphibien im strengen, evolutionsgeschichtlichen Sinne, weil sie bereits der Amnioten-Linie angehören (Reptiliomorpha). Es sind also entfernte, erdgeschichtlich „verspätete“ Vetter der Amnioten (= Säugetiere und Reptilien), denen allerdings wesentliche Eigenschaften wie z. B. das Legen hartschaliger Eier noch fehlten.

Da die Reste allgemein überaus selten und der Zustand der Knochen oft fragmentarisch oder abgerollt ist, könnte ein längerer Transportweg mit entsprechender Frachtsonderung die zerbrechlicheren Teile der Chroniosuchier-

ALEXEI PETROWITSCH BYSTROW

* 1. 2. 1899 in der Oblast Rjasan
† 29. 8. 1959 in Leningrad



ALEXEI PETROWITSCH BYSTROW
(AUS GAYER & BABIN 2007).

Als Sohn eines bäuerlichen Priesters und einer Lehrerin besuchte BYSTROW zunächst die Dorfschule, später ein Stift. 1917 trat er in das Alumnat von Rjasan ein, nach der Revolution 1918 studierte er an der Medizinakademie in Leningrad Medizin und Biologie, mit besonderem Interesse an Anatomie und Paläontologie der Wirbeltiere. Ab 1937 arbeitete BYSTROW am Paläontologischen Institut in Moskau, ab 1939 wieder in Leningrad. Nach dem deutschen Angriff auf die Sowjetunion wurde er nach Kirow evakuiert und 1943 zum Oberstleutnant des medizinischen Dienstes befördert. Nach dem Krieg lehrte ALEXEI BYSTROW in Leningrad. Sein besonderes Interesse galt den temnospondylen Amphibien aus der russischen Trias.

Als einer der ersten Wirbeltierpaläontologen strebte er danach, möglichst viele paläobiologische Aspekte wie Blutgefäßsystem, Atmung, Knochenwachstum und Lebensweise ausgestorbener Tiere zu klären und diese Tiere in ihrem Lebensraum zu rekonstruieren. Dabei lief er jedoch niemals Gefahr, sich in Spekulationen zu verlieren, sondern gründete seine kreativen Interpretationen auf anatomische und histologische Studien, die an Exaktheit und Gründlichkeit bis heute Maßstäbe setzen. In seinem ersten großen Werk aus dem Jahr 1935 setzte er sich mit Knochenwachstum und Histologie von Schädeln triassischer Amphibien auseinander, dann legte er 1940 zusammen mit IWAN A. JEFREMOW eine Monographie über den frühtriassischen Temnospondylen *Benthosuchus* vor. Neben seiner naturwissenschaftlichen Begabung verfügte BYSTROW über ein ausgeprägtes Talent als Zeichner und Maler. Diese Doppelbegabung durchzieht sein gesamtes paläontologisches Werk: Seine anatomischen Zeichnungen und Rekonstruktionen haben mit ihrer Detailgenauigkeit und Präzision nicht nur besonderen wissenschaftlichen, sondern auch einen hohen ästhetischen Wert. Seine schöne und doch exakte Sprache – bis zum deutschen Angriff auf die Sowjetunion 1941 schrieb er meist auf Deutsch – rundet seine Arbeiten ab. Der Chroniosuchier aus dem unteren Keuper von Württemberg wurde ihm zu Ehren *Bystrowiella* genannt.

GAYER, M. & BABIN, C. (2007): Des paléontologues de A à Z. 456 S.; Paris (Ellipses).

Skelette zerstört haben. Die meisten Funde stammen aus Vellberg, und dort wurden seit 2006 auch Skelettreste und Schädelknochen gefunden, die viele Skelettelemente zeigen, welche bei Chroniosuchiern zuvor unbekannt waren.

Die bisher eher spärlichen Funde aus dem Lettenkeuper ermöglichen wenig mehr als die Identifizierung als